

Wie die Banane nach Bayern kam

Dallmayr kennt der Münchner. Lisa Graf hat um das berühmte Delikatessenhaus eine fiktive Geschichte gesponnen – die viel Wahres über das Leben in der Stadt um 1900 erzählt

Von Ruth Frömmel

Wenn Sie einen ausgiebigen Spaziergang durch das München der Jahrhundertwende unternehmen möchten, brauchen Sie Ihre Wohnung gar nicht zu verlassen. Der Roman „Dallmayr. Der Traum vom schönen Leben“ von Lisa Graf entführt Sie unterhaltsam und sehr bildreich in diese spannende Epoche.

Anders als man meinen möchte, handelt es sich hier nicht um eine Dallmayr-Familienchronik. Im Gegenteil. Das Unternehmen möchte sich zu der großteils erfundenen Geschichte überhaupt nicht äußern. Aber worum geht es dann?

Die Autorin Lisa Graf kennt Dallmayr wie die meisten: Ihre Oma aus Giesing hat sie als Kind oft mit dorthin genommen, sie war fasziniert von den schönen Schaufenstern und den erlesenen Spezialitäten, mehr nicht. Vor ein paar Jahren ist sie über einen Zeitungsartikel auf Therese Randlkofer aufmerksam geworden. Dass eine Frau am Ursprung des großen Dallmayr-Erfolgs stand, fand Graf bemerkenswert.

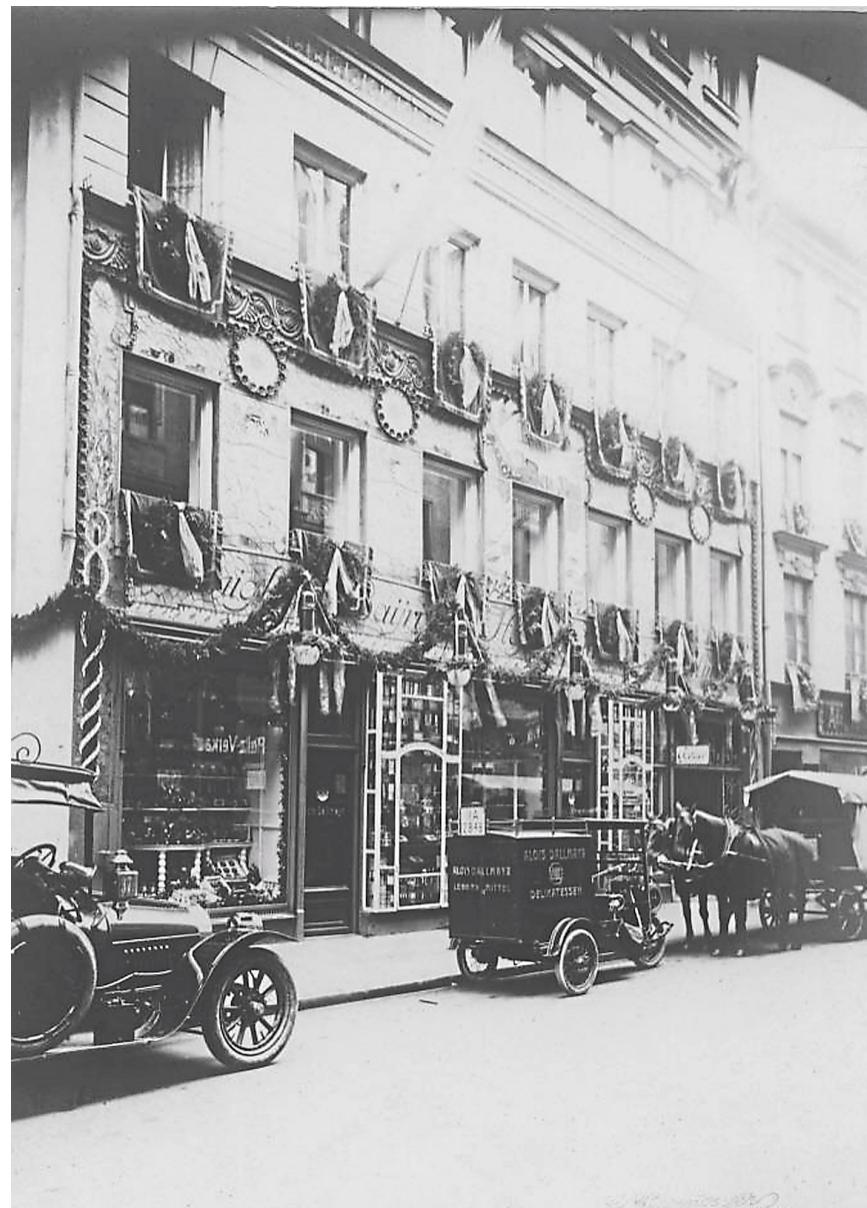
Nachdem ihr Mann Anton nur wenige Jahre, nachdem sie gemeinsam Dallmayr übernommen hatten, gestorben war, führte Therese Randlkofer das Unternehmen ab 1897 ganz alleine weiter. So viel ist allgemein bekannt. Aber wer mehr über das Unternehmen und die Familie wissen möchte, erfährt nicht viel mehr als ein paar allgemeine Eckdaten.

Und so hat Graf angefangen zu recherchieren, hat sich in die Bayerische Staatsbibliothek und ins Stadtarchiv vergraben und alles gelesen, was sie über die damalige Zeit in die Finger bekommen konnte. Das waren Chroniken, aber auch Zeitzeugenberichte wie Tagebuchaufzeichnungen.

Ihr Roman basiert auf vielen Tatsachen, angereichert durch erfundene Geschichten und Personen. Denn Charakter und Eigenschaften der Randlkofer-Familie sind nicht überliefert. Graf hat versucht, sich anhand der mageren Fakten,



Ein selbstbewusstes Porträt von Therese Randlkofer. Foto: Wehmeyer



Das festlich geschmückte Dallmayr-Haus im Jahr 1919.

Foto: Stadtarchiv



Das Dallmayr-Haus im November 2021.

Foto: Daniel von Loeper



Die Autorin Lisa Graf.

Foto: Carina Engle



Dieses Bild von Therese Randlkofer als Greisin findet man im Buch „Randlkofen und die Randlkofer“. Fotografiert hat es ihre Tochter Elsa Randlkofer. Sie ist ledig geblieben und nicht alt geworden. Daraus schließt die Autorin, dass Elsa Randlkofer einen etwas anderen Lebenslauf gehabt haben muss.

F.: Wehmeyer

die sie über Therese Randlkofer hatte, ein Bild zu machen, hat sich gefragt „was war das wohl für eine Persönlichkeit?“ Sie konnte sicher gut delegieren und hat leidenschaftlich das gemacht, was sie gut konnte: kochen. Auch ein gewisses Durchsetzungsvermögen wird sie wohl gehabt haben.

Ihre Mitarbeiterführung muss für die damalige Zeit vorbildlich und fortschrittlich gewesen sein. Schon früh gab es bei Dallmayr Urlaubsregelungen und Krankenfortzahlungen. Bis heute ist die Mitarbeiter-Fluktuation bei Dallmayr sehr gering.

Aber das allein ist noch keine unterhaltsame Geschichte. Lisa Graf hat schon viele Krimis geschrieben und weiß, in einem Roman muss Spannung,

um die Leser am Ball zu halten. Und die baut sie mit ausgedachten Geschichten und Figuren auf. Im Roman wohnt im Dallmayr-Haus neben den drei Randlkofer-Kindern Herrmann, Elsa und Paul, die es tatsächlich gab, mit Balbina noch eine weitere, fiktive Figur. Als Inspiration diente Graf das Bewerbungsschreiben einer Frau namens Balbina Lutzenberger an das Haus Dallmayr, das sie im Stadtarchiv ausgegraben hat. Die Figur im Buch ist ebenso wie die Charaktere der anderen Figuren erfunden.

Am Rande der Geschichte tauchen auch viele weitere Personen und

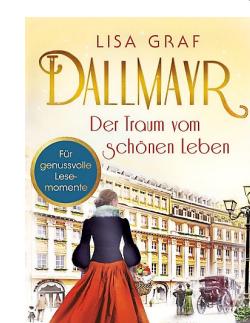


Das Künstler-Café Stefanie in Schwabing hat es tatsächlich einmal gegeben - sogar auf Postkarten.

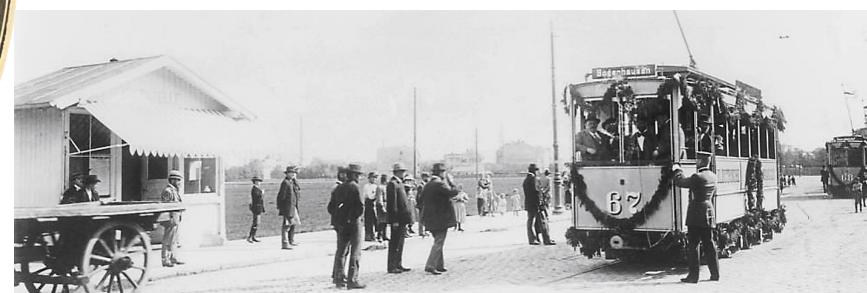
Foto: Stadtarchiv

wie die Bananen, die Dallmayr tatsächlich erstmals nach Bayern gebracht hat. Die Geschichte, wie das passiert ist, erzählt Graf in einem fiktiven Handlungstrang, der den Randlkofer-Sohn Hermann nach La Palma führt.

Der Roman endet mit der Silvester-nacht der Jahrhundertwende, und man möchte am liebsten weiterlesen. Immerhin: Zwei weitere Bände sind schon in Planung. Ein Blick auf die Geschichte ab 1900 verspricht noch viel Unterhaltung rund um München, seine Be-wohner und das be-rühmte Delikatessen haus.



Lisa Graf: Dallmayr. Der Traum vom schönen Leben, Penguin Verlag, 15 Euro



22.06.1898: eine Probefahrt auf der elektrischen Trambahnlinie Hauptbahnhof (Arnulfstraße) - Bogenhausen. Solche Ereignisse streift das Buch nebenbei.

Foto: Stadtarchiv

HISTORISCHE FAKTEN

Die Entwicklung von Dallmayr

- 1700 Der Münchner Kaufmann Christian Reiter eröffnet ein Handelsgeschäft in der Dienerstraße 15
- 1870 Alois Dallmayr aus Wolnzach übernimmt das Geschäft
- 1895 Anton und Therese Randlkofer kaufen das Geschäft
- 1897 Anton Randlkofer stirbt, Witwe Therese entwickelt Dallmayr zum führenden Delikatessenhaus mit 15 Hoflieferentiteln
- 1912 Das Stammhaus in der Dienerstraße wird um zwei Gebäude erweitert, rund 70 Mitarbeiter arbeiten nun für Dallmayr
- 1933 Der Bremer Kaffee-kaufmann Konrad Werner Wille richtet die Spezialabteilung für Kaffee ein
- 40er Jahre Stammhaus restlos zerstört
- 50er Jahre Paul Randlkofer und Konrad Werner Wille kümmern sich um den Wiederaufbau
- 1977 Wolfgang Wille und Georg Randlkofer übernehmen die Geschäftsleitung
- 2006 Spatenrestaurant Dallmayr und Café-Bistro entstehen
- 2015 Florian Randlkofer leitet das Unternehmen gemeinsam mit Wolfgang Wille